Email-Nachrichtendienst

[Nachrichtendienst abonnieren]
[Gratis-Probeheft der Printausgabe]
[Empfohlene Literatur und DVDs]

++
Der IMPF-REPORT
++
Unabhängiger Nachrichtendienst rund ums Impfen Ausgabe Nr. 33/2004
Von Eltern für Eltern 5. Aug. 2004

Inhalt:

[01] Offener Brief: Geheimhaltungspraxis des PEI wirft Fragen auf
[02] Recht: Impfen nach Verletzung im Schullandheim
[03] Langsame Justiz: Impfschadensanerkennung nach 19 Jahren
[04] Europäische Elternverbände sammeln Daten über Impfschäden
[05] Dr. Schnitzer: Mehr Gesundheit durch Backen mit Vollkorn
[06] Impressum

++
[01] Offener Brief: Geheimhaltungspraxis des PEI wirft Fragen auf
++

(IR) Das Paul-Ehrlich-Institut, zuständig für die Zulassung von Impfstoffen, ist der Ansicht, die von ihm vorgenommene Risiko-Nutzen-Analyse eines Impfstoffs sei ein zu schützendes Betriebs- und Herstellergeheimnis der Impfstoffhersteller und unterliege deshalb der Geheimhaltung.

Dazu untenstehend ein offener Brief an das PEI. Bitte schließen Sie sich diesem Brief an. Die Adresse der PEI ist:

Paul-Ehrlich-Institut (PEI)
Paul-Ehrlich-Straße 51-59
D- 63225 Langen
Telefon: (+49) 6103 / 77 - 0
Telefax: (+49) 6103 / 77 - 1234
presse@pei.de

Falls möglich, lassen Sie mir bitte eine Kopie Ihres Schreibens zukommen: Hans U. P. Tolzin, Im Wäldle 2, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Fax 0711/9905197, hans@tolzin.de

Offener Brief:

-----Ursprüngliche Nachricht-----
Von: Hans Tolzin [mailto:hans@tolzin.de]
Gesendet: Donnerstag, 29. Juli 2004 22:17
An: stosu@pei.de; presse@pei.de
Betreff: Offener Brief: Fragen zur Risiken-Nutzen-Abwägung bei Impfstoffen

Sehr geehrte Frau Dr. Stöcker,

laut seinen Leitlinien sieht sich das Paul-Ehrlich-Institut, die deutsche Zulassungsbehörde für Impfstoffe, u. a. den Werten „Transparenz, Unparteilichkeit, Redlichkeit und Sicherheit" verpflichtet (siehe auch http://www.pei.de/infos/leitprinzipien.htm).

Das finde ich gut und wichtig und richtig so. Deshalb kann es sich sicherlich auch nur um ein Versehen handeln, daß Herr Andreas Diemer, niedergelassener Arzt aus Gaggenau, seit September 2003 von Ihnen keine Antwort auf seine Anfrage bezüglich der Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens bei Impfstoffen erhalten hat (siehe auch http://www.impf-report.de/jahrgang/2004/28.htm#02).

Und gleichzeitig von Ihnen die Anfrage einer Mutter ausführlich bearbeitet wurde (siehe auch http://www.klein-klein-aktion.de/hier_das_Neueste/Antw__zusammengef_/PEI___RKI/soeckerapei___rki.html

Auf dieses Schreiben Bezug nehmend, möchte ich nicht versäumen, Sie darauf hinzuweisen, dass seit dem Inkrafttreten des IfSG am 1. Januar 2001 eine Meldepflicht für Impfschadensverdachtsfälle die Spontanerfassung von Impfschäden abgelöst hat und Zuwiderhandlungen mit einem Bußgeld von bis zu 25.000 Euro bedroht werden. Bitte informieren Sie insbesondere Ärzte von dieser Gesetzeslage, damit sie nicht unnötigerweise mit dem IfSG in Konflikt geraten. Nähere Infos finden Sie unter:
http://www.impf-report.de/jahrgang/2004/23.htm

Jetzt zu meinen eigentlichen zwei Anliegen:

1.
Bitte beantworten Sie umgehend die längst überfällige Anfrage von Herrn Diemer (von der mittlerweile eine zunehmende Anzahl von Bürgern Kenntnis nimmt)!

2.
Laut Ihrem Schreiben an Frau Widmer unterliegt Ihrer Ansicht nach die Nutzen-Risiken-Analyse des PEI bei Impfstoffen der Geheimhaltung (Sie berufen sich auf § 30 des Verwaltungsverfahrensgesetzes). Meine Frage nun: Aufgrund welcher Daten sollen wir Eltern dann eine objektive Nutzen-Risiken-Abwägung vornehmen?

Dieser offene Brief wird über den IMPF-REPORT und das Internet verbreitet. Es ist durchaus möglich, dass sich weitere Eltern diesem Brief anschließen.

mit freundlichen Grüßen
Hans Tolzin
IMPF-REPORT
Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur
Im Wäldle 2

D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Fon 0711 9905 198
Fax 0711 9905 197
Email: redaktion@impf-report.de
Webseite: http://www.impf-report.de

++
[02] Recht: Impfen nach Verletzung im Schullandheim
++

---> Email-Anfrage vom 15. Juni 2004
Der Name der anfragenden Ärztin ist der Redaktion bekannt

Kind, männlich, 14 Jahre, fährt ins Schullandheim. Bisher gegen Tetanus geimpft, mit ca 2 Jahren nach einer großen Verletzung, damals gerade noch überlebt. Reaktion auf die Impfung damals: keine Also jetzt Messerverletzung im Schullandheim, ins Krankenhaus zum nähen.

Lehrer ruft noch die Mutter an, mit der Frage: Tetanus Impfung machen oder nicht. Sie überläßt es doch dem Lehrer, mit der Ärztin zu sprechen und zu entscheiden... (die Mutter hatte das Aegis Heft noch nicht gelesen, aber dann direkt im Anschluß).

Einen Tag danach erfährt sie, daß der Junge eine Impfung erhalten hat. Tetanus und gleich Diphterie und Polio dazu. Wir sind schockiert und hilflos.

Dazu hatte die Mutter ja kein Einverständis gegeben. Ich rate ihr zur Klage, wegen Körperverletzung. Sie will aber den Lehrer schützen, weil der so gut ist (Waldorfschule)

Reaktion nach Impfung wird nun genau beobachtet. Und ich frage eine erfahrene Kollegin, ob sie mit einem Notfallmittel Erfahrung hat, das man nach erfolgter Impfung geben kann.

Soweit der Fall. Jedenfalls würde ich jedem Arzt, der impft, raten: nie ein Kind impfen, ohne schriftliches Einverständnis der Eltern oder eigenes Telefongespräch, oder? Inwieweit ist das Einverständnis von einem Lehrer den rechtlich abgesichert? Weißt Du das? Das passiert also immer wieder in Deutschland, und sogar Lehrer wissen nicht Bescheid.

--> Stellungnahme von Angelika Kögel-Schauz
Vorsitzende von EFI (Eltern für Impfaufklärung) und
Impfaufklärung e.V.:

Fakt ist:

- dass die Mutter dem Arzt die Entscheidungserlaubnis ausschließlich für eine Tetanus-Impfung wegen der Verletzung gegeben hat.

- dass der Arzt dennoch Tetanus-Diphtherie-Polio geimpft hat.

Es gibt hier zwei Möglichkeiten:

- Der Lehrer hat die Erlaubnis zur Dreifach-Impfung gegeben. Hier wären dann sogar die Elternrechte des Grundgesetzes verletzt und sicherlich viele andere Gesetze auch.

- Der Lehrer hat die Erlaubnis zur Tetanus-Impfung gegeben und der Arzt hat einfach mehr geimpft. Dann hat der Arzt eine Straftat, nämlich eine Körperverletzung begangen, da keine mündige und damit wirksame Einwilligung der Sorgeberechtigten in diese Impfung vorlag.

Es ist fraglich, ob die Mutter die Sache aufklären kann, da zu vermuten ist, dass der Arzt und der Lehrer zusammen halten würden. Die Mutter könnte z.B. einfach eine Anzeige wegen Körperverletzung gegen Unbekannt stellen. Dann müsste der Staatsanwalt ermitteln, was genau passiert ist. Das würde ich dringend empfehlen!

Wenn Eltern solche Vorgänge tolerieren, übernehmen sie damit automatisch die Verantwortung, wenn Elternrechte in Deutschland immer mehr beschnitten werden!

Außerdem ist dieses Beispiel sehr lehrreich, dass wir Eltern niemals die Verantwortung für Impfungen aus der Hand geben sollten!

Da eine Tetanusimpfung niemals eine notfallmäßig zu verabreichende Maßnahme darstellt, wäre auch in diesem Fall genug Zeit für die Eltern gewesen, diese Entscheidung in Ruhe zu überdenken. Man hätte den Sohn nach dem Nähen nach Hause holen können und dann in Ruhe mit einem Arzt überlegen können, ob, wann und was geimpft wird!

++
[03] Langsame Justiz: Impfschadensanerkennung nach 19 Jahren
++

(IR) Mir fiel gerade wieder ein Zeitungsartikel aus dem Schäbischen Tagblatt vom 11. Sept. 2002 in die Hände. Dort geht es um einen Impfschadensfall, der nach einem Marathonverfahren von sage und schreibe 19 Jahren endlich zur Anerkennung kam. Aus dem Text:

"Langsame Justiz: 19 Jahre benötigte ein impfgeschädigter Stuttgarter, um in seinem Sozialrechtsstreit gegen das Landesversorgungsamt Koblenz zu gewinnen. Der behinderte Mann hat Anspruch auf gesetzliche Versorgungsleistungen - wenn der Prozess nicht doch noch weitergeht. (...)"

Unter dem Artikel steht als Kommentar der Zeitung nur ein einziges Wort: "Unzumutbar". Es ist einfach unzumutbar, daß ein Mensch, der durch eine medizinische Vorsorgemaßnahme, die derart von allen staatlichen Gesundheitsbehörden propagiert wird die das Impfen, lebenslänglich geschädigt wird, 19 Jahre lang um sein Recht und um eine finanzielle Grundversorgung kämpfen muß.

"Ein Einzelfall", werden Sie vielleicht denken. Dem ist aber nach Erfahrung des bundesweit operierenden "Schutzverbandes für Impfgeschädigte e.V." nicht so. Ein Antrag auf Anerkennung eines Impfschadens kann leicht ein paar Jahre dauern, mehr als 10 Jahre sind beileibe keine Seltenheit. WENN die betroffene Familie nervlich und finanziell überhaupt so lange durchält. Hand aufs Herz: Wenn Sie

sich vorstellen, in Ihrer eigenen Familie käme es durch einen Impfschaden zu einem Dauerpflegefall - wie lange würden SIE durchhalten? Kein Wunder also, meinen die Betroffenen, daß die offiziellen Impfschadensstatistiken relativ wenige Fallzahlen aufweisen. Es kann ja unter diesen Umständen letzlich nur ein Bruchteil der gemeldeten Fälle zur Anerkennung kommen. Ganz abgesehen von der Dunkelziffer der NICHT gemeldeten Fälle.

Informationen darüber, wie man einen Impfschadensantrag erfolgreich (und möglichst kurz) durchsetzen kann, erhalten Sie beim Schutzverband für Impfgeschädigte e.V., dem größten bundesweiten Zusammenschluß von Impfschadensopfern.
http://www.impfschutzverband.de

Die Aktenzeichen des Stuttgarter Urteils:
SG Stuttgart 20.3.87 - 15 VI 3265/83
LSG Stuttgart 30.08.02 - L 8 VI 1688/99

++
[04] Europäische Elternverbände sammeln Daten über Impfschäden
++
von Colette Leick-Welter

„Strasbourg 2004". Unter dieser Flagge trafen sich zum ersten Mal im Juli 1999 an die 20 impfkritische Leute aus sieben europäischen Ländern. Die Idee und Initiative stammte von der französischen Gruppe ALIS (Association Liberté Information Santé, also: Gesellschaft für Freiheit, Information, Gesundheit) und der spanischen LIGA (Liga para la Libertád de Vacunación, oder: Liga für Impf-Freiheit). Im ersten Jahr schon waren vertreten: England, Belgien, Schweiz, Luxemburg, Deutschland, später gesellten sich zu uns: die Niederlande, Italien, Israel. Sprachlich hatten wir bisher keine großen Probleme: die meisten können entweder Französisch oder Englisch, zumindest radebrechen. An den Arbeitstischen sitzen wir stets so, daß sich jeweils Nachbarn das Wichtigste übersetzen können. Über weitere Vertreter aus Norden, Südosten und Osten Europas, sowie natürlich dem westlichsten Land Europas, Portugal, würden wir uns sehr freuen.

Was hatte der Arbeitstitel mit der Stadt Strassburg und der Jahreszahl auf sich? Nun, es war geplant, im Jahr 2004 dem Europäischen Parlament in Strassburg einen „Stapel" von Impfschadensberichten vorzulegen, mit der Bitte, diese zu studieren und demnach festzustellen: „Es gibt ein Problem mit den Impfungen, wir können mit der Impfpolitik nicht mehr so weiter machen."

Im Ersten Jahr unserer Zusammenkünfte, die im wunderschönen französischen Städtchen Yenne, nahe Chambéry, stattfanden, es war herrlich und heiß, saßen wir in drei Gruppen unter den drei größten Eichen im Garten und arbeiteten am Fragebogen. Zuerst nur auf französisch und englisch, zuhause mußten wir ihn in die jeweilige Landessprache übertragen, mittlerweile existiert er in sechs Sprachen. Im Jahr danach schon wurde festgestellt, daß die Aktion Erfolg verspricht... Ziel waren mindestens 1000 ausgefüllte Zettel. Nach nur einem Jahr konnten die Engländer schon über 100 Stück vorweisen, die Franzosen, Spanier, Belgier hintendran, sogar das

kleine Luxemburg hatte ein kleines Häufchen vorzuweisen, Deutschland hinkte mit nur 11 ausgefüllten Fragebögen an letzter Stelle, heute sind es gerade mal 14. Im Jahr 2001 wurden alle Pathologien - wieder in allen Sprachen - codifiziert und in diesem Sommer hat unser Computerspezialist ein Programm für die Digitalisierung der Listen hergestellt und jedem eine Diskette mit nach Hause gegeben.

Im April 2002 hatte Monsieur Paul Lannoye, Europa-Parlamentarier im Brüssel, zu einem impfkritischen Symposium „Le bien-fondé des Vaccinations" (mit Absicht ohne Fragezeichen... heißt zu deutsch: „die Berechtigung der Impfungen") geladen. Viele aus dem Arbeitskreis sind nach Brüssel gereist, zwei unserer Mitglieder, Dr Kris Gaublomme und Professeur Michel Georget, hielten Vorträge. Herr Lannoye meinte am Vortag in einem Privatgespräch mit unserem Arbeitskreis, wegen Parlamentswahlen sei das Jahr 2004 nicht ideal, die Sache zu präsentieren, wir sollten lieber bis zum Jahr 2005 warten... damit war unser erster Arbeitstitel endgültig obsolet und seither sind wir das: „European Forum for Vaccine Vigilance" (EFVV).

Der Endspurt läuft an: bis zum nächsten Treffen in Yenne muß jeder seine Diskette mit den Impfschadensberichten gefüttert haben und... im Jahr 2005 sehen wir uns wieder in Strassburg, und zwar schon im Frühjahr. Bis dahin wird noch ein 30 - 40 Seiten Dokument (wiederum in sechs Sprachen) verfaßt sein. Danach... ist die Arbeit erledigt - und hoffentlich unser Ziel erreicht. Die Gruppe wird sich als solche auflösen... aber jetzt schon kann ich sagen: es hat unheimlich Spaß gemacht! Und deswegen bin ich überzeugt, daß wir uns weiter treffen werden, denn egal, wie der Erfolg der Arbeit war, es bleibt immer noch viel zu tun - und es wird immer spannender!

Um was geht es bei dem Fragebogen zu Impfschäden?

Impfschäden sind sehr häufig, werden aber verleugnet, minimiert oder als Zufallsergebnisse dargestellt... Unser Ziel ist es, Politiker, Medien und die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß es ein sehr ernstes Problem gibt. Jeder, der einen Impfschaden kennt - vermutet oder anerkannt - kann einen Fragebogen ausfüllen, die Bitte richtet sich somit hauptsächlich an Betroffene oder deren Eltern, Heilpraktiker und Ärzte. Bitte, sehen Sie die Rubriken sorgfältig ein und füllen den Fragebogen so komplett, wie nur irgend möglich aus. Als „Beobachter/in" erhalten Sie von unserer Gruppe eine Nummer. Sie selbst geben Ihrem Patienten ebenfalls eine Nummer, die Sie in Ihren Archiven verwahren. Falls ein Blatt nicht genügt, legen Sie einen weiteren Fragebogen oder ein weißes Blatt dazu, wichtig ist aber dann, daß Sie auf jedes Blatt die gleiche Nummer noch einmal schreiben (z.B. 7A, 7B, 7C). Der obere Teil mit Ihrer Adresse wird in Gegenwart eines Gerichtsvollziehers entfernt, Dadurch werden sowohl die Einhaltung des Berufsgeheimnisses als auch die Authentizität Ihrer Beobachtungen und Ihre eigene Anonymität gewährleistet. Die Daten werden, wie schon oben erwähnt, ohnehin digitalisiert.

Bevor Sie den Fragebogen ausfüllen, denken Sie bitte daran: Sie kennen womöglich mehrere Impfschadensfälle: bewahren sie Ihr Original und kopieren Sie gleich mehrere vorher - und bitte auch: weiter verteilen!

Warum haben wir aus Deutschland bisher so wenige ausgefüllte Fragebogen erhalten? Nicht, weil Impfschäden hier so extrem selten seien, oh nein, im Gegenteil! Ich glaube, einerseits hat es mit einer gewissen Angst zu tun („vielleicht wird meine Identität doch bekannt, vielleicht kommt mein Arzt dahinter, der doch gesagt hat, es ist kein Impfschaden..." ach es gibt so viele Möglichkeiten.... eine andere Erklärung: Zeitmangel, Bequemlichkeit. Von den mittlerweile etwa 2000, allein in Deutschland verteilten Zetteln, von denen bestimmt einige voller Einsatzfreude vervielfältigt wurden - vielleicht liegen einige ausgefüllte Zettel verstaubt in Schubladen - könnten wirklich mehr als nur 0,7 Prozent zurück kommen!

Es gibt sie, die Impfschäden und sie ruinieren die Gesundheit ganzer Völker! Jede Generation leidet stärker, wie wir immer wieder feststellen müssen! Dieser Umstand muß publik gemacht werden.

In nur einem Jahr ist „Einsendeschluß". Bei diesem „Preisausschreiben" gibt es kein Auto mit Luxusausstattung, keine Traumreise zu gewinnen, aber das Gefühl: „ich habe mitgeholfen, einen Mißstand aufzuklären" oder gar ..."die Impfungen als solche auch öffentlich in Frage zu stellen."

Der Fragebogen ist unter folgender Adresse abrufbar:
http://www.impfkritik.de/dateien/fragebogen.pdf

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Colette M. Welter, Ph.D.
Kohlmeisenstieg 10
D-22399 Hamburg

++
[05] Dr. Schnitzer: Mehr Gesundheit durch Backen mit Vollkorn
++
von Dr. med. Johann Georg Schnitzer (aus seinem letzten Rundbrief)

"Nur Gott weiß, wie der nächste Krieg ausgeht, und was im Brot drinnen ist", diese Erkenntnis aus dem alten China ist heute aktueller denn je. Wussten Sie, dass es derzeit z.B. in Deutschland mehr als 1000 nicht deklarierungspflichtige Backmittelzusätze gibt, etwa 40 Firmen solche produzieren, und dass deren Produktion an Backmitteln und Backgrundstoffen (Backmischungen, Aromen, Füllungen) jährlich ca. 230.000 t ausmacht?

Wenn Sie wissen wollen, was in Ihrem Brot drinnen ist, backen Sie am besten wieder selber. Das macht außerdem großen Spass, und das Ergebnis schmeckt besser als alles, was Sie bisher an Brot und Gebäck gekostet haben. Das Grundwissen und die ebenso köstlichen wie gesunden Rezepte finden Sie in dem Buch

"Backen mit Vollkorn" (neue Auflage 2004)
http://www.dr-schnitzer.de/backen-mit-vollkorn.htm

Vielleicht gefällt Ihnen außerdem die Idee, jetzt in den Sommerwochen Ihre Freunde zu einer Back-Party einzuladen, und die Kinder der Nachbarschaft zu einem Backfest - bei dem sie selber mitmachen dürfen und fürs Leben lernen, wie aus Korn gesundes Brot wird?

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Johann Georg Schnitzer

P.S. Zur Bluthochdruckstudie haben bis heute 41 Probanden ihren Bericht beigetragen. Für eine nächste Auswertungsstufe brauchen wir jedoch 100 Berichte. Wenn Sie mit Hilfe des vermittelten Wissens - http://www.dr-schnitzer.de/bluthochdruck-index.html - Ihren Blutdruck normalisieren konnten, berichten Sie es bitte mit Hilfe der Seite http://www.dr-schnitzer.de/inquiry2.html. Bluthochdruck macht bisher 50 % aller krankheitsbedingten Lohnnebenkosten aus. Das wollen wir ändern.

Dr. Johann Georg Schnitzer
Zeppelinstr. 88
D-88045 Friedrichshafen/Germany
Fax: +49 (0)7541-398561
E-Mail: [mailto:Dr.Schnitzer@t-online.de]
WebSite: <http://www.dr-schnitzer.de>

++
[06] Impressum
++

Der IMPF-REPORT ist ein in unregelmäßigen Abständen erscheinender E-mail-Rundbrief von Eltern für Eltern. Alle Texte ohne Gewähr. Irrtum und Schreibfehler vorbehalten. Wir fordern unsere Leser ausdrücklich auf, keiner in diesem Rundbrief aufgestellten Behauptung kritiklos zu glauben, sondern jede Aussage, sei es pro oder contra Impfen, sorgfältig zu prüfen! Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für die Folgen gesundheitlicher Entscheidungen, die sich auf diese Publikation berufen. Bitte ziehen Sie immer rechtzeitig einen Arzt oder Heilpraktiker Ihres Vertrauens zu Rate.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Hans U. P. Tolzin

Redaktionelle Mitarbeiter: Hans U. P. Tolzin, Angelika Kögel-Schauz und andere

Adresse:
IMPF-REPORT, c/o Hans U. P. Tolzin,
Im Wäldle 2, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Webseite: http://www.impf-report.de
Email: redaktion@impf-report.de